

RE: Revenge // Was hatte sich in den letzten sieben Jahren für ihn geändert? In der Zeit, wo Lyssa in Askaban saß und er leise und heimlich gehofft hatte, sie würde darin verrecken? Nicht viel, war es bloß im Anwesen stiller gewesen, als es ohnehin schon war. Selbst wenn die beiden Geschwister im Anwesen anwesend waren, so herrschte immer eine gewisse Stille in den Räumlichkeiten. Nie wurde es wirklich laut, sei denn, sie finden wirklich an zu streiten an. Ein Zustand, der selten bei ihnen zu sehen war, nahm Antonin die meiste Zeit ihre Anwesenheit und Worte still in Kauf und nickte brav. War, wie sie es wollte oder wie sie es sich vorgestellt hatte. Und doch würde immer ein gewisser Widerstand von ihm kommen. Daran hatte sich damals nichts geändert, daran würde sich auch in Zukunft nichts ändern. Dinge, die die Außenwelt niemals verstehen konnte, niemals verstehen wollen würde und niemals erfuhr. Und doch, seitdem er Maeve hatte, wollte er etwas an dem Verhalten ändern. Wollte es schaffen, seine Schwester so zu formen, dass er die Zügel in der Hand hatte, dass sie nach seiner Nase tanzte. Nur, um die Gefahr gegenüber Maeve zu senken. Ob es je funktionieren würde und konnte wusste der Todesser nicht. Wenn ja, würde es lange dauern und wenn nicht, dann würde er nur weiter ein Auge auf seine Schwester halten und ihr klar machen, dass sie die Finger von seinem Schatz lassen sollte. Es gab genug andere Menschen, mit denen sie spielen konnte, da brauchte sie nicht unbedingt Maeve für. Und vielleicht würde sie sogar irgendwann verstehen können, warum er und Maeve so eine Verbundenheit hatten, auch wenn Lyssa noch nie groß etwas mit Gefühlen anfangen konnte. Gedanken, die heute nicht von belangen waren, würde heute ein Tag sein, wo seine Schwester ohnehin nicht gefährlich für ihn sein konnte. Sie würde auf dem Boden liegen und winseln wie ein kleines Baby und Antonin würde genüsslich danebenstehen und zuschauen. Er war gespannt wie sie es wohl finden würde, mit ihren eigenen Waffen geschlagen zu werden. Wenn sie selbst am Boden lag und nur schwer aufstehen konnte, wenn sie das überhaupt schaffte. Da war es sogar wert, sie davor mit guter Laune durch das Anwesen tanzen zu lassen. Und nichts würde ihm diesen Moment zerstören können.

“Man lernt Menschen kennen, freundet sich an. Nichts Neues für dich. Ich pflege nun mal meine Kontakte, damit unsere Familie in der Gesellschaft gut dasteht. Auch ohne deine Anwesenheit. Aber schön, wenn es dir aufgefallen ist. Fass es dennoch meine Angelegenheit bleiben.“ Sie sollte sich nicht einmischen, sondern die Finger stillhalten, bevor sie anfing Fehler zu machen. Denn dann hatte sie ihn zum Feind und das wollte sie sicher nicht. Dann würde er nicht mehr so zaghaft sein, wie er sonst immer zu ihr war. Schließlich hatte er ein neues Spielzeug, welches man durchaus auch an seiner eigenen Schwester ausprobieren konnte. Er hatte keine Scheu davor, hätte sie es in seinen Augen nur verdient auf ewig zu leiden, wenn sie meinte über die unsichtbare Linie zu treten.

Sein Blick lag auf seiner Schwester und ein wenig belustigt hob er einen Mundwinkel kurz an. “Kindlich? Wie oft hast du dieses Buch schon gelesen? Sie stehen im Regal, damit überhaupt was drinsteht. Sind ohnehin nur Staubfänger.“ Antonin hatte noch nie viel für Bücher übriggehabt, auch wenn er sich gerne Wissen aus diesen besorgte, so waren sie nichts als Staubfänger und würden irgendwann im Regal auseinanderfallen. “Mir ist es egal welche Laune zu hast.“ Hätte sie schlechte Laune, wäre sie ohnehin in ihr Gemacht gegangen, setzte sie sich selten mit schlechter Laune mit ihrem Bruder auseinander. Doch auch ihre schlechte Laune würde ihn nicht stören. Das einzige, was momentan nicht funktionieren würde, wäre die reine Provokation. Doch darauf wollte Antonin nicht einmal hinaus. “Und? Wie findest du Muggellondon? Voller Ungeziefer?“ Er hob eine Augenbraue und musterte sie. Möglich? Ich unterhalte mich gerne mit meiner Schwester.“ Man hörte die Ironie in seinem Satz heraus, auch wenn gewiss keine wirkliche Unwahrheit drinsteckte. “Schenk sie mir oder nicht. Liegt bei dir.“ Auch er sah ihr in die Augen.